

Auszug aus der Rede von Ralf J. Hesser im Ersten Krim Fernsehen am 28. Mai in Simferopol auf der Krim.

Als Kenner des deutschen Mittelstandes bin ich gebeten worden meine Meinung zu äußern welche Voraussetzungen geschaffen werden sollten um eine mögliche Zusammenarbeit von deutschen Unternehmen auf der Krim zu fördern, nachdem die Sanktionen aufgehoben wurden.

Aus meiner Sichtweisen gibt es zwei Vorgehensweisen. Diese hängt davon ab ob man die Zusammenarbeit von großen DAX Konzernen oder die Zusammenarbeit von mittelständischen Unternehmen bevorzugt.

Dabei sollten Sie wissen dass der Anteil von mittelständischen Unternehmen zum Beitrag von Wirtschaftswachstum, in Deutschland viel größer ist als der von Großkonzernen.

Man spricht auch davon dass der Mittelstand das Rückgrat der deutschen Wirtschaft ist

Ich von meiner Seite kann Ihnen Vorschläge bezüglich der strategischen Vorgehensweise und Bezug auf den Mittelstand unterbreiten.

Im Übrigen sehe ich persönlich auf lange Sicht die mittelständischen Unternehmen als die sinnvolleren Partner für die Krim Bevölkerung. Meine Erfahrung zeigt das die Chancen eine echte Partnerschaft mit einem Win-Win Gedanken zu schaffen, bei mittelständischen Firmen weitaus größer ist.

Grundsätzlich sollten man sich immer die Frage stellen was sind die jeweiligen Engpassfaktoren die eine gute Zusammenarbeit behindern, und diese dann konsequent beseitigen.

Auf Grund meiner jahrelangen Zusammenarbeit mit mittelständischen Unternehmen steht die "Verlässlichkeit " an vorderster Stelle. Man muss sich aufeinander vertrauen und verlassen können.

Das heißt Absprachen die getroffen werden müssen eingehalten werden.

Dabei ist eine professionelle oder anders ausgedrückt systematisch methodische Arbeitsweise absolut notwendig.

In der Regel ist diese dann gefährdet wenn die beteiligten schlecht organisiert sind.

Der Wirkungsgrad leidet enorm darunter. Man Arbeit viel leistet oftmals nur wenig.

Leider musste ich während meines bisherigen Aufenthalts auf der Krim immer wieder feststellen, dass speziell die „gute Organisation“ enorm zu wünschen übrig lässt.

An zweiter Stelle steht nach meiner Einschätzung das kompetente und klar festgelegte Ansprechpartner für alle Fragen die im Laufe einer Kooperation entstehen können, etabliert werden.

Das heißt Anfragen von deutschen Unternehmen, die dies für Ihre Entscheidungen benötigen, müssen zeitnahe und aussagekräftig beantwortet werden.

Welche Information das sein können kann ich gerne zu einem späteren Zeitpunkt nachreichen.

Zusammenfassend heißt das, dass man seitens der Regierung eine Institution gründen müsste bei der alle Fragen der deutschen Unternehmen zusammenlaufen.

Wichtig dabei ist, dass diese staatliche Institution von einer Person geleitet wird die unbürokratisch und kundenorientiert handelt.

Das heißt dass die deutschen Unternehmen als Kunden betrachtet werden und dies begeistert indem man mehr leistet als dies erwarten.

Wenn Sie ein derartiges Klima schaffen, dann wird sich dieses sehr

schnell herumsprechen und sie werden sehen dass dann automatisch das Interesse an einer Krimzusammenarbeit steigen wird.

Zusammenfassend lautet meine Empfehlung:
Nutzen Sie jetzt die Zeit um die Voraussetzung und den Aufbau dieser Institution in die Wege zu leiten , damit sie gut vorbereitet sind und in den Startlöchern stehen wenn EU-Sanktionen reduziert oder abgeschafft werden.

gez. Ralf J. Hesser